

## Was der „LO“ so macht



**Ein Blick in den Rückspiegel auf ein ereignisreiches Jahr Von Frank Möwes, Leitender Obmann des Evangelischen Posaundienstes**

Meinen Bericht möchte ich mit zwei Ereignissen beginnen, die mich sehr glücklich, aber auch demütig gemacht haben: Im Oktober durfte ich innerhalb einer Woche fünf Ehrenmedaillen des EPiD überreichen! Zuerst, aus meiner Sicht hoch im Norden, in Meck-Pom in Demmin und danach in Bayern, gleich bei mir um die Ecke, in Nürnberg. Glücklich und dankbar bin ich dafür, dass ich fünf Männern begegnen durfte, die sich seit 70 und mehr Jahren im Posaunenchor engagieren.

Es gehören keine großen Rechenkünste dazu festzustellen, dass diese Männer Anfang der 50er Jahre mit ihrem Engagement begonnen haben, in einer Zeit, in der unsere Welt tatsächlich eine ganz andere war. Dazu kommt dann noch, dass sie durchgängig der Posaunenchorarbeit aktiv verbunden waren. Dafür im Namen aller Bläserinnen und Bläser in Deutschland „Dankeschön!“ und „Vergelt’s Gott!“ zu sagen, ist für mich eine große Ehre, gleichzeitig merke ich aber auch, dass man den Wert eines solchen Lebenswerks nur ganz schwer in Worte fassen kann.

Meinen Bericht im vorangegangenen Posaunenchor-Magazin beendete ich mit dem wundervollen Ereignis des bayerischen Landesposaunentags. Damit war für dieses Jahr die Landesposaunentags-Zeit abgeschlossen. Bereits einen Tag nach Nürnberg ging es weiter nach Fulda zu einer Besprechung zum Kirchentag im Juni 2023, zur „Projektleitung Zentrum Kirchenmusik“. Ich gestehe: in den zurückliegenden Jahrzehnten war ich kein aktiver Kirchentagsgänger, und so war es erhellend mitzuerleben, wie ein solches Großereignis angepackt, gestaltet und organisiert wird. Wir hoffen auf eine große Beteiligung von Posaunenchören. Im Zentrum Kirchenmusik (und auch auf dem Hauptmarkt) finden für diese Gruppe attraktive Veranstaltungen und Fortbildungen statt, natürlich wird dort auch das beliebte EPiD-Café zu finden sein und schließlich: was wäre überhaupt der Kirchentag ohne Posaunenchor?

Nach der Sommerpause durfte ich der badischen Posaunenarbeit mit Landesposaunenwart Armin Schaefer zu „25 Jahre Motorradfreizeit“ gratulieren! Sowohl im Bereich der Posaunenchor als auch in der Motorradfahrerszene eine ganz besondere, wenn nicht sogar einmalige Veranstaltung.

Waren die ersten Vorstellungsrunden im Mai mit Württemberg, Baden und der Pfalz eher südlich orientiert, so ging es im Oktober in den Norden. Das Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern mit Landespo-



Gratulation an LPW Armin Schäfer, dem spiritus rector der badischen Motorradfreizeit (s. Bericht S.3)



Zwei neue Träger der EPiD-Ehrenmedaille (s. Bericht S. 16)



V.l.: LPW Rüdiger Hille, LO Möwes, stellv. Landesobfrau Katrin Grumbt, Chorvertreter Hauke Dahms.



In dieser „Location“ lässt es sich arbeiten. Prof. Monika Hofmann in Herford.



in einer Sonderprobe in Bückeburg mit LPW Siebelt Meier (2.v.l.)



LPW Michael Knake (re.), der den vierteljährlichen Podcast des EPiD produziert.



V.l.: Friedemann M. Strube und Lektorin Katharina Reinl.



Morgenmusik der Posaunenwart:innen vor der Kirche des Michaelisklosters in Hildesheim.



Irgendwo in München, südlich des Hauptbahnhofs mit Alexander Kuhlo



Ein leichter Überhang von tiefen Instrumenten bei der Vorstandschaft, v.a. weil Ulrich Dieckmann noch fehlt, der auch Posaune spielt. V.l.n.r.: Steffen Pospischil, Christian Strohmann, Martin Anefeld, Frank Beekmann, Frank Möwes, Reinhard Gramm



Die Projektleitung zum Posaumentag. V.l.n.r.: Lennart Rübke, Hans-Jürgen Wulf, Gerhard Ulrich, Daniel Rau, Peter Schulze, Frank Möwes, Werner Petersen



Ein Teil des Insta-Teams mit Silke Lantau, Johanna Matthiesen und Juliane Gramm. Gast: Peter Schulze. Zugeschaltet waren Theresa Kloß und Frank Möwes

saunenwart Martin Huss durfte ich im bereits erwähnten Demmin kennenlernen und danach ging es über Bremen (mit Landesposaunenwart Rüdiger Hille) nach Schaumburg-Lippe (Landesposaunenwart Siebelt Meier) zu Monika Hofmann, Professorin für kirchliche Bläserarbeit an der Kirchenmusikschule Herford. Und zuletzt nach Bielefeld, wo Sarah Wolff in der Geschäftsstelle und ich uns zum ersten Mal in Präsenz begegnen konnten (per Zoom treffen wir uns wöchentlich). Der Besuch in der Grafschaft Bentheim beim Posaunenwerk der Reformierten Kirche mit Landesposaunenwartin Helga Hoogland musste coronabedingt kurzfristig abgesagt werden. Trotzdem ist mein Ergebnis, das vermutlich niemanden überrascht: Die Posaunenchorwelt in Deutschland ist bunt, fröhlich, fromm, engagiert, unterschiedlich und eine wichtige Stütze, sowie Aushängeschild für die kirchliche Arbeit in den jeweiligen Regionen.

Eine Woche nach dieser Nordtour war ich für den EPiD auf dem Kongress des deutschen Musikrats mit dem Thema „Kirchenmusik als Chance“. Es war beeindruckend mitzuerleben, wie dieses höchste deutsche Gremium aller Musiktreibenden mit einer Resolution, die auch auf [www.epid.de](http://www.epid.de) zu finden ist, der Politik und den Kirchen ins Gewissen redete, alle kirchenmusikalischen Aktivitäten wertzuschätzen und für die Zukunft zu stabilisieren.

Am Ende des Kongresses lernte ich noch Hauptamtliche des *Posaundienstes der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)* kennen, nämlich den geschäftsführenden LPW Christian Syperek, und Landesposaunenwart Michael Knacke, mit dem ich den neuesten Podcast des EPiD aufnehmen konnte.

Ende Oktober stand ein Vorstellungsbuch in München an. Zuerst begrüßte mich das Team um Friedemann M. Strube in seinen Büroräumen, danach durfte ich Alexander Kuhlo, dem Urenkel von Johannes Kuhlo, die Hand schütteln und mit ihm Mittagessen gehen.

Kuhlo ist Kirchenmusiker an der Dreieinigkeitskirche in München und Dekanatskantor. Mit ihm war ich mir einig, dass das Leben und Wirken von Johannes Kuhlo einer weiteren differenzierten Aufarbeitung bedarf und wir beide hoffen, dass wir jemanden finden, der sich im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit dieses Themas annimmt.

Obwohl Alexander Kuhlo selbst kein Blechbläser ist, sondern sich ganz auf seine Organisten- und Chortätigkeit konzentriert, hat er Interesse, die musikalische Idee seines Urgroßvaters zum Klingen zu bringen. Wie und in welchem Rahmen wird noch zu überlegen sein.

Der November war geprägt zum einen von der Posaunenwartetagung in Hildesheim und zum anderen von der ersten Vorstandssitzung in Präsenz in der Nähe von Erfurt. Corona hatte ein Treffen der Hauptamtlichen in den zurückliegenden Jahren verhindert. Dass sich in diesem Jahr so viele wie noch nie angemeldet hatten und auch nach Hildesheim kamen, war ein deutliches Zeichen dafür, dass unter den Frauen und Männern eine segensreiche Atmosphäre herrscht und sich die Kolleginnen und Kollegen als Bereicherung wahrnehmen.

Inhaltlicher Schwerpunkt, neben den vielen Gesprächen, Andachten, dem Gottesdienst und den Morgenmusiken, war eine detaillierte Vorstellung des *Deutschen Evan-*

*gelischen Posaumentags* in Hamburg und ein Cajon-Workshop, der mich persönlich bereits in der ersten halben Stunde an meine rhythmischen Grenzen brachte.

Die Vorstandsarbeit ist ein Herzstück das EPiD. Insofern hat es von Mai bis November lange gedauert, bis wir uns leibhaftig zusammensetzen, kennenlernen, miteinander reden, diskutieren und musizieren konnten. Aber – großartig – es war jetzt endlich einmal dafür Zeit, die wir miteinander genießen durften und die wir sehr gut genutzt haben. In der Stellenausschreibung von 2021 für den Dienst des Leitenden Obmanns hieß es, dass der EPiD ein hoch motiviertes und kompetentes Team zur Mitarbeit bietet. Stimmt! Vielen Dank dafür!

Von Anfang an begleiten mich die Vorbereitungen für den *Deutschen Evangelischen Posaumentag (DEPT)*, meistens per Zoom, beispielsweise jede Woche beim „Jour fixe“ mit Daniel Rau und Peter Schulze. Anfang Dezember klappte es dann doch einmal, dass ich zur Projektleitungssitzung nach Hamburg reisen konnte, wo wichtige Entscheidungen gefasst und Weichen gestellt werden konnten. Über den *DEPT*-Newsletter kann jeder sich über den aktuellen Stand informieren und sich Lust holen, bei diesem blechbläserischen Großereignis der Posaunenchor mit dabei zu sein. Ich finde es wunderbar, dass sich mit Blick auf Hamburg ein *Instagram*-Team neu gebildet hat, das auf *Social Media* jung und frisch für dieses Wochenende werben möchte. Die vierte Sitzung durfte ich per *Zoom* mit begleiten und wünsche dem Team viel Erfolg!

Eine kleine Schlussbemerkung: Ja, es stimmt: Im Vorstand des EPiD sitzen nur Männer, und die haben sich von ihren Pubertätsjahren doch schon einige Jahrzehnte entfernt. Auch in der Projektleitung zum Posaumentag in Hamburg sind nur Männer vertreten. Mir wäre es wichtig, dass im Hinblick auf die Wahlen 2025, Frauen und jüngere Menschen bereit sind, das Wirken des EPiD verstärkt zu unterstützen und zu gestalten, so wie es im Theologischen Ausschuss und im Öffentlichkeitsausschuss schon der Fall ist. Durch das erwähnte Insta-Team ändert sich die Situation bereits und das zeigt für mich: wir sind auf dem richtigen Weg. Gut so!

Frank Möwes